

Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Martin Große Hüttmann

In einem Interview, das sie am Ende ihrer zweijährigen Amtszeit gab, zeigt sich die Präsidentin des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) zufrieden mit ihrer Arbeit; Anne-Marie Sigmund blickt mit „einer Mischung aus Stolz, Zufriedenheit und Erschöpfung – wie nach einem sportlichen Wettkampf, bei dem man alles gegeben hat“, auf die vergangenen Jahre zurück.¹ Auf der konstituierenden Plenartagung am 25. Oktober 2006 wählte der EWSA – aus der Gruppe der Arbeitgeber – Dimitris Dimitriadis zu seinem neuen Präsidenten; der Grieche ist seit dem Jahre 1999 Mitglied im Ausschuss und wurde 2004 zum Vizepräsidenten gewählt. Die neuen Vizepräsidenten sind Alexander Michael Graf von Schwerin (Gruppe der Arbeitnehmer) und Jillian van Turnhout (Gruppe „Verschiedene Interessen“). In seiner Antrittsrede, mit der er sein Arbeitsprogramm vorstellte, hob Dimitriadis zwei Fragen besonders hervor: zum einen das Leitbild eines Unternehmertums, in dem der Mensch im Mittelpunkt stehe („Entrepreneurship with a Human Face“) und zum anderen die Überbrückung der Kluft zwischen den Bürgern und den europäischen Institutionen in Brüssel. Beide Leitbilder stellte der neue Präsident in den Zusammenhang mit der Lissabon-Strategie – durch den Aufbau eines „aktiven Netzwerks zivilgesellschaftlicher Initiativen“ solle eine unternehmerfreundliches Umfeld geschaffen werden, um die erneuerte Strategie erfolgreicher umsetzen zu können.² In der neuen Mandatsperiode 2006-2010 sind 125 neue Mitglieder in den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss hinzugekommen, darunter etwa ein Viertel Frauen.³

EWSA als „Brücke“ zwischen den europäischen Bürgern und der EU

Der ehemalige Kommissionspräsident Jacques Delors, der sich um die soziale Dimension des europäischen Einigungswerkes sehr verdient gemacht hat und ihr bis auf den heutigen Tag einen hohen Stellenwert beimisst, sagte in einem Interview, es sei ein Erfolg für die Arbeit des EWSA, dass er „in einem Atemzug mit der organisierten Zivilgesellschaft“ genannt werde. Delors gab dieses Interview, weil er im Rahmen eines Festaktes im September 2006 aufgrund seines Engagements für Europa zum Namensgeber für das Gebäude in der Rue Belliard, in dem der EWSA und der Ausschuss der Regionen ihren Sitz haben, wurde.⁴ Solche mehr oder weniger öffentlichkeitswirksamen Aktionen mit weithin bekannten Europäern nutzt der EWSA verstärkt, um in der Öffentlichkeit noch besser wahrgenommen zu werden. Dazu gehören etwa der Auftritt des bekannten Filmemachers Wim Wenders vor dem EWSA, der öffentlichkeitswirksame Einsatz von Königin Silvia von Schweden für eine Stellungnahme des Ausschusses zum Thema „Gewalt gegen Kinder

* Ich danke Julian Siegl ganz herzlich für seine Unterstützung bei der Recherche.

1 EWSA Info Nr. 7, September 2006, S. 1.

2 EWSA Info Nr. 9, Dezember 2006, S. 3.

3 EWSA Info Nr. 9, Dezember 2006, S. 1-2 und Bulletin Quotidien Europe Nr. 9297, 31.10.2006.

4 EWSA Info Nr. 8, Oktober, S. 1-2.

(„Kinder – Zeugen und Opfer von Gewaltanwendung in der Ehe“)⁵ oder auch die Einladung an den weltberühmten Dirigenten Daniel Barenboim, im Rahmen der Initiative „Europa eine Seele geben“ über die Verpflichtungen der Europäischen Union gegenüber dem Nahen Osten und der Welt insgesamt zu sprechen („Durch Musik zum Frieden“).⁶

Die Aufgabe „Europa vermitteln“ stand also auch in den Jahren 2006 und 2007 im Mittelpunkt vieler Aktivitäten; dazu dienen neben der Zusammenarbeit mit der Kommission oder dem Europäischen Parlament die dezentrale Organisation von themenspezifischen Stakeholder-Foren oder auch die Organisation einer Fotoausstellung über „Europäerinnen: Frauen mit Visionen“, die von der EU-Ratspräsidentin, Bundeskanzlerin Angela Merkel, im März 2007 eröffnet worden ist.⁷ Diese daraus folgende breitere Berichterstattung in den Medien und der Einsatz des Besucherdienstes mögen mit dazu beigetragen haben, dass der EWSA im Jahre 2006 immerhin 9.500 Besucher begrüßen konnte – ein Plus von gut 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.⁸

Plenartagungen und wichtige Stellungnahmen

In den neun Plenartagungen verabschiedete der WSA im Jahr 2006 insgesamt über 159 Stellungnahmen; davon waren 13 von der Kommission bzw. von der Ratspräsidentschaft angeregte Sondierungsstimmungen (vgl. Tabelle).⁹ Die Stellungnahmen beschäftigten sich u.a. mit dem im Rahmen der Lissabon-Strategie diskutierten arbeitsmarktpolitischen Konzept der „Flexicurity“, worin der Ausschuss eine Balance zwischen der Flexibilität für die Unternehmen einerseits und der Arbeitsplatzsicherheit für die Arbeitnehmer andererseits anmahnte. Daneben befasste sich der EWSA unter anderem mit den Themen nachhaltige Entwicklung, dem weltweiten Klimawandel und dem europapolitischen Dauerthema „Fernsehen ohne Grenzen“. Neue technologische Entwicklungen im audiovisuellen Bereich haben eine Revision der bereits 1989 verabschiedeten Richtlinie notwendig gemacht; im Rahmen einer gemeinsam mit dem Ausschuss der Regionen veranstalteten Konferenz bezog der EWSA gegenüber dem Kommissionsentwurf für eine neue Richtlinie Stellung.¹⁰ Darüber hinaus bezog der Wirtschafts- und Sozialausschuss auch Stellung in der europäischen Energiedebatte und betonte dabei auch die Rolle der Atomkraft in einem Energiemix.¹¹ Insgesamt lässt sich sagen, dass der EWSA auch 2006 seine Bemühungen verstärkte, die allgemeinen europapolitischen Themen aufzugreifen und in dieser Debatte frühzeitig und vernehmbar Position zu beziehen, vor allem dadurch, dass er die Kontakte zur Kommission intensiviert. Dazu beitragen soll auch das im November 2005 von Ausschuss und Kommission unterzeichnete Kooperationsprotokoll. Vor allem zwei Aspekte der Optimierung standen dabei im Mittelpunkt: Zum einen übermittelt die Kommission dem EWSA eine Liste mit fakultativen Befassungen, die dem Ausschuss, so die Kommission, „die Planung seiner Tätigkeiten erleichtern“ soll und zum anderen bemüht sich die

5 EWSA Info Nr. 9, Dezember 2006, S. 2.

6 EWSA Info Nr. 2, Februar 2007, S. 3.

7 EWSA Info Nr. 4, April 2007, S. 1.

8 EWSA Info Nr. 1, Januar 2007, S. 2.

9 Vgl. verschiedene Ausgaben von Europäische Kommission: Gesamtbericht über die Tätigkeit der Europäischen Union, Brüssel/Luxemburg und Mitteilung der Pressestelle des EWSA.

10 Europäische Kommission: Gesamtbericht über die Tätigkeit der Europäischen Union 2006, Brüssel/Luxemburg 2007, S. 237f. und EWSA Info Nr. 9, Dezember 2006, S. 3.

11 Bulletin Quotidien Europe Nr. 9275, 29.09.2006.

Kommission, die für die Nachhaltigkeit der Arbeit des Ausschusses wichtige Weiterverfolgung der Stellungnahmen in den Quartalsberichten herauszuheben.¹²

	2002	2003	2004	2005	2006
Plenartagungen	9	9	9	9	9
Stellungnahmen					
obligatorische Stellungnahmen	74	77	156	118	159
fakultative Stellungnahmen	56	86			
Initiativstimmungen	46	21	35	31	43
Sondierungsstimmungen	5	8	6	5	13
Informationsberichte	1	2	2	5	4
Summe der ausgearbeiteten Dokumente	177	186	193	154	206

Der EWSA versuchte auch, eigene politische Akzente zu setzen, etwa in der Debatte um die mögliche Vorbildrolle der EU in der Globalisierung. In einer im Mai 2007 verabschiedeten Stellungnahme spricht der Ausschuss von der EU als einem „Laboratorium der globalisierten Welt“; er macht sich stark für eine „Globalisierung mit menschlichem Antlitz“. Der neue EWSA-Präsident Dimitriades versteht dieses Leitbild so: „Der Begriff drückt unser Interesse an den sozialen Fragen der Globalisierung aus. Wir wollen keine Globalisierung, die nur von Handels- und Geschäftsinteressen gelenkt wird, sondern eine, die sich neben der Ökonomie auch auf soziale und ökologische Bereiche erstreckt.“¹³

Der EWSA und seine neuen und möglichen künftigen Mitgliedstaaten

Im Rahmen einer Begrüßungssitzung wurden im Januar 2007 die zwölf bzw. fünfzehn neuen Mitglieder aus Bulgarien und Rumänien in Anwesenheit von Erweiterungskommissar Olli Rehn im EWSA begrüßt; der vergrößerte Ausschuss hat nun 344 Mitglieder.¹⁴ Der Ausschuss unterhält auch enge Kontakte zu den Zivilgesellschaften in den Staaten, die in den kommenden Jahren noch enger an die EU herangeführt werden sollen. Im Dezember 2006 verständigte sich der Wirtschafts- und Sozialausschuss auf die Einrichtung eines neuen Begleitausschusses, in dem EWSA-Vertreter zusammen mit Vertretern der kroatischen Zivilgesellschaft die Beitrittsverhandlungen verfolgen sollen. Die Gespräche im Rahmen des Gemischten Beratenden Ausschusses (GBA) EU/Türkei drohten, nachdem einige Kapitel des Verhandlungspaketes aufgrund der Weigerung der türkischen Regierung, das Zusatzprotokoll zum Ankara-Abkommen zu unterzeichnen, ausgesetzt wurden, in Mitleidenschaft zu geraten. Man war sich aber im GBA einig, dass, so der Ko-Vorsitzende Bryan Cassidy, die „Zivilgesellschaft auf beiden Seiten (...) konkret dazu beitragen (könne), ein positives Bild des Erweiterungsprozesses zu vermitteln“.¹⁵

12 Europäische Kommission: Gesamtbericht über die Tätigkeit der Europäischen Union 2006, Brüssel/Luxemburg 2007, S. 237f.

13 EU-Nachrichten, herausgegeben von der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland, Nr. 21, 14.06.2007, S. 6.

14 EWSA Info Nr. 1, Januar 2007, S. 2 und Bulletin Quotidien Europe Nr. 9344, 16.01.2007.

15 EWSA Info Nr. 1, Januar 2007, S. 2.

Internationale Kontakte

Neben den Kontakten mit den Beitrittskandidaten pflegte der Wirtschafts- und Sozialausschuss auch seine Beziehungen in andere Regionen der Welt. Eine Premiere in diesem Sinne war die bilaterale Konferenz in Algier im September 2006, auf der der EWSA mit der Organisation Economic and Social Councils of Africa (UCESA), der einzigen anderen kontinentalen wirtschafts- und sozialpolitischen Organisation, zusammengekommen ist. Am Ende konnte ein Memorandum of Understanding unterzeichnet werden, in dem eine engere Kooperation zwischen Afrika und Europa und eine Einbindung der Zivilgesellschaften in diesem Prozess vereinbart wurde.¹⁶ Der EWSA hat, mit Unterstützung der Kommission, auch eine Initiativstellungnahme zur stärkeren Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft in den Beziehungen der EU zu Japan vorbereitet.¹⁷ Daneben wurden die Kontakte zu den Ländern, mit denen die EU im Rahmen der Nachbarschaftspolitik engere Beziehungen pflegt, und auch zu den Euromed-Partnerstaaten, den AKP-Staaten, zu Indien und zu China intensiviert.¹⁸

Weiterführende Literatur

- Große Hüttmann, Martin: Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss, in: Weidenfeld, Werner/Wolfgang Wessels (Hrsg.): *Jahrbuch der Europäischen Integration 2006*, Baden-Baden 2006, S. 117-120.
- Jansen, Thomas: Zur Europäisierung der ‚organisierten‘ Zivilgesellschaft: ein Bericht aus der Praxis, in: Knodt, Michèle/Finke, Barbara (Hrsg.): *Europäische Zivilgesellschaft. Konzepte, Akteure, Strategien*, Wiesbaden 2005, S. 153-169.
- Jeffery, Charlie: Social and Regional Interests: ESC and Committee of the Regions, in: Peterson, John/Shackleton, Michael (Hrsg.), *The Institutions of the European Union*, 2. Aufl., Oxford 2006, S. 312-3330.
- Knodt, Michèle/Finke, Barbara (Hrsg.): *Europäische Zivilgesellschaft. Konzepte, Akteure, Strategien*, Wiesbaden 2005.
- Smismans, Stijn: The European Social Dialogue between Constitutional and Labour Law, in: *European Law Review*, 2007, S. 341-364.
- Suhr, Oliver: Artikel I-32, Verfassung der Europäischen Union, Kommentar der Grundlagenbestimmungen (Teil I), Christian Calliess/Ruffert, Matthias (Hrsg.), München 2006, S. 312-333.
- Wiegner, Yvonne-Maria: Die Funktion des Wirtschafts- und Sozialausschusses als demokratisches Element in der EG, Diss., Bielefeld 2004.

16 Bulletin Quotidien Europe Nr. 9267, 19.09.2006.

17 EWSA Info Nr. 9, März 2007, S. 3.

18 Vgl. dazu im Einzelnen EWSA: Aktivitäten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses während des finnischen Ratsvorsitzes, DI CESE 56/2006, S. 18ff.